Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 28 (1861)

**Artikel:** Achtundzwanzigste ordentliche Versammlung der Schulsynode:

Winterthur, den 26. August 1861

Autor: Bosshard, H.J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744446

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Achtundzwanzigste

# ordentliche Versammlung der Schulspnode,

Winterthur, ben 26. Auguft 1861.

(Protofollauszug.)

## I. Profonode.

In Folge einer Vorschrift bes neuen Synobalreglements bom 26. April 1861 versammelt fich die Prosynode diegmal schon den 16. August und zwar im Obmannamt zu Burich. Unwesend find:

a. Die Vorsteherschaft:

Berr Sefundarlehrer Sieber von Ufter, Praffdent ber Synobe;

Reftor Bichetiche von Burich, Wigepräfident;

Lehrer Boghard bon Burich , Alftuar.

b. Die Abgeordneten bes h. Erziehungerathes und ber Seminar= bireftor :

Berr Erziehungsbireftor Dr. 3. Dubs;

Erziehungerath Ruegg von Winterthur;

Seminardireftor Fries.

c. Die Abgeordneten der höhern Lehranstalten und der Kapitel:

Hochschule: Berr Brof. G. b. Wuß. Oberlehrer Thomann. Gomnastum: Industriefchule: Reftor Bichetiche.

Böbere Schulen in

Winterthur:

Rapitel Zürich:

Sefundarl. Mager in Neumunfter. Wettstein in Bebingen. Uffoltern:

Lehrer Schneebeli in Langnau. Sorgen:

Sefundarl. Dtt in Manneborf. Meilen:

Suber.

Bisler in Baretsmeil. Sinweil: 11 Lehrer Frei in Wermatsweil. Ufter : 11

Sefundarl. Frick in Illnau. Pfäffikon: U

Lehrer Reller in Winterthur. Winterthur:

Sefundarl. Edinger in Benten. Undelfingen:

Frei in Eglifau. Bülach:

Regensberg: Steffen in Regensborf.

Der Prosynode liegen zur Behandlung nachfolgende Wünsche und Anträge der Kapitel vor:

- a. Vom Rapitel Zürich:
  - 1. Das Kapitel Zürich stellt an die Synode den Antrag, diese möchte ihre I. Vorsteherschaft einladen, mit allen ihr zu Gestote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Berichte über das Volksschulwesen und über die Thätigkeit der Kaspitel an der Synode jeweilen wirklich vorliegen und durch den Druck noch im Laufe des Jahres in die Hände der Synodelen kommen können.
  - 2. Das Kapitel Zürich trägt barauf an, die Schulspnode möchte ber hohen Erziehungsdirektion den dringenden Wunsch ausssprechen, daß möglichst bald die zur Durchführung des neuen Lehrplanes nöthigen Lehrmittel bearbeitet und in den Schulen eingeführt werden.
  - 3. Das Kapitel Zürich trägt darauf an, die Schulspnode möchte eine Sammlung von Singstoff mit besonderer Berücksichtis gung der Bedürfnisse der Schulkapitel und Kreiskonferenzen herausgeben und zu diesem Zwecke die bestehende Kommission ergänzen.
- b. Vom Rapitel Sorgen:
  - 4. Die Schulspnode möchte beschließen: ber hohe Erziehungsrath wird um möglichst beförderliche Durchführung der Lehrmittel= revision für die Bolksschule zu Gunsten der Anwendung des neuen Lehrplanes gebeten.
- c. Vom Kapitel Meilen:
  - 5. Die Synode spricht gegen Hrn. Bundesrath Dr. J. Dubs für seine als Erziehungsdirektor der zürch. Volksschule ge= leisteten Dienste ein Dankesvotum aus.
  - 6. Die Synode beschließt die Gründung eines zurch. Schulblattes.
  - 7. Balbige Schöpfung ber nothwendigen neuen Lehrmittel.
- d. Vom Rapitel Hinweil:
  - 8. Es möchte die Prosynode beschließen: Es soll dem Hrn. Er= ziehungsdirektor Dr. Dubs durch die Synode der wohlber= biente Dank ausgesprochen werden.
  - 9. Es möchte bafür gesorgt werden, daß die neuen Lehrmittel bald erscheinen.
- e. Vom Rapitel Ufter:
- 10. Die Schulfynode möge beschließen, ein Gesuch an den hohen Erziehungsrath gelangen zu lassen, daß derselbe das auf Grundlage bes Lehrplanes zu bearbeitende realistische Lehr=

mittel für die Ergänzungsschule beförderlich erscheinen lasse und inzwischen Scherr's "Schul- und Hausfreund" zur Einführung in die Ergänzungsschule empfehle.

11. Es möge der Schulspnode belieben, sich mit einer geeigneten Eingabe an die resp. Behörden zu wenden, um diese zur Erslassung eines Regulativs darüber zu bewegen, wie definitiv angestellte Lehrer, die durch Vereinigung kleinerer Schulgesnossenschaften zu Einer Schulgenossenschaft ihrer Stellen entslassen wurden, zu entschädigen seien.

#### f. Bom Rapitel Winterthur :

- 12. Die Synode möge mit dem Gesuch an den h. Erziehungsrath gelangen, den schweiz. "Schul= und Hausfreund" von Dr. Scherr prodisorisch in die Ergänzungsschule einzuführen.
- 13. Die Synode möchte die Umarbeitung ber von ihr veranftalteten Liedersammlungen für Männergesang und gemischten Chor beschließen.
  - a. Es soll benfelben eine II. Abtheilung beigegeben werben, eine Sammlung der beliebtesten und vorzüglichsten Nägelischen Melodien, welche bleibenden Kunstwerth in sich tragen.
  - 3. Die Nägelischen Melodien in den bisherigen Sammlungen, welche die ersten Abtheilungen der neuen Liedersammlungen bilden werden, sollen durch andere ebenbürtige Melodien ersett werden.
- 14. Die Synode soll die Gründung eines zurch. Schulblattes anstreben.

#### g. Vom Kapitel Andelfingen :

15. Es möchte dem jährlichen Berichte des Seminardirektors ein Verzeichniß über sämmtliche angestellte Lehrer des Kantons beigefügt werden.

## h. Vom Kapitel Bulach:

Der Abgeordnete hat an der Prosynode die Einfrage zu stellen, ob nicht die Ausarbeitung des Lesebuches für die Ergänzungsschule und diesenige des Gesanglehrmittels in Angriff genommen seien. Im Falle einer verneinenden Antwort und sofern in Aussicht steht, daß noch mehrere Jahre dis zur Herausgabe eines Lehrmittels für die Ergänzungsschule versstreichen, wünscht das Kapitel, daß die oberste Erziehungsbeshörde sämmtlichen Gemeindsschulpslegen für die Zwischungsbesein passendes Lehrbuch anweise.

i. Bom Rapitel Regensberg:

- 17. Die Synobe moge beschließen, es sei som nun abtretenden Herrn Erziehungsbirektor für seine großen Verdienste um bas zürcherische Schulwesen ber warme Dank der Synobe auszussprechen, und es sei dieser Beschluß dem Herrn Bundesrath Dr. Dubs in geeigneter Form zu übermitteln.
- 18. Die Synobe möge eine neue Auflage bes Synobalheftes für Männerchor veranstalten und mit einem kleinen Anhange neuer paffender Lieder versehen.

Da die Lehrmittelfrage von der Mehrzahl der Kapitel (vide die Punkte 2, 4, 7, 9, 10, 12 und 16) in Anregung gebracht worden ist, so wird ihr auch in der Behandlung das Recht der Priorität eingeräumt. Die Horn. Erziehungsdirektor Dubs und Seminardirektor Fries geben aber über die faktischen Berhältnisse in solchem Maße befriedigenden Aufschluß, daß die Prosynode einstimmig beschließt, diese Frage nicht an die Synode gelangen zu lassen, sondern dieser durch ein Referat den Stand der Ange-legenheit mitzutheilen. Als Referent wird der Aktuar bezeichnet.

Als zweiter Gegenstand kommt die von Zürich, Winterthur und Resgensberg in Anregung gebrachte neue Liedersammlung zur Diskussion. Nach langer und einläßlicher Berathung, in der allseitig anerkannt wurde, daß etwas im Sinne jener Kapitelswünsche geschehen sollte, sindet die Verssammlung, sie sei eigentlich doch nicht das Kollegium, das da endgültig über das Stossliche zu entscheiden habe, und sie bringt daher an die Synode den einstimmigen Antrag: die Synode möchte die vorhandene Gesangkommission auf fünf Mitglieder ergänzen und derfelben überlassen, in Sachen nach freiem Ermessen vorzugehen, aber der Synode von Zeit zu Zeit Bericht und Nechnung vorzulegen. Zum Referenten an der Synode wird Fr. Sekundarlehrer Mayer in Neumünster bestimmt. Somit sind die Punkte 3, 13 und 18 erledigt.

Der Antrag des Kapitels Andelfingen, es möchte dem Berichte über das Schulwesen ein Verzeichniß über sämmtliche angestellten Lehrer des Kantons beigefügt werden (vide Ziffer 15), sindet schnelle Erledigung, ins dem man allseitig damit einverstanden ist; doch sindet die Versammlung es für angemessen, diesen Etat der Lehrerschaft am besten je zu drei Jahren mit den umfassendern Berichten erscheinen zu lassen, so daß der erste schon dem Hefte pro 1861 einverleibt würde. — Hr. Sekundarlehrer Eckinger in Benken hat als Reserent den Antrag in dieser Form vor die Synode zu bringen.

Betreffend den Antrag des Kapitels Zürich (vide Ziffer 1) findet die Prosynode einstimmig, aus billiger Rücksicht dießmal keinen derartigen Antrag an die Synode zu bringen, zumal auch der Vorstand der Schul-

synode um berartige Mittel wohl verlegen sein möchte. Es soll aber der Synode auch über diesen Punkt referirt werden. Referent: der Aktuar. Ebenso wird demselben das Referat über einen Antrag des Schulkapitels Uster (Ziffer 11) übertragen, da die Versammlung die Aufschlüsse der h. Erziehungsdirektion für genügend erachtet und der Abgeordnete des Kapitels seinen Antrag zurückzieht.

Bezüglich der Anträge der Kapitel Meilen und Winterthur (Ziffer 6 und 14) spricht fich die Versammlung dahin aus: Die Prosynode anerstennt vollkommen die Wünschbarkeit eines Schulblattes für den Kanton Zürich; aber sie hält die Synode nicht für das Organ, einem solchen zu rufen und Eingang zu verschaffen. Das Aktuariat wird beauftragt, der Synode in diesem Sinne zu referiren.

Noch verlangt das Kapitel Meilen Aufschluß über den leidigen Modus beim Besoldungsbezug; auf die Bemerkung aber, daß von vielen Lehrern jetzt schon die Quittungen wieder der Post übergeben werden, und die Geldsendungen dann, wie früher, auf dem nämlichen Wege erfolgen, wird der Gegenstand fallen gelassen.

Schließlich wird die Anregung der Kapitel Meilen, Hinweil und Regensberg, die Synode soll dem abtretenden Herrn Erziehungsdirektor den verdienten Dank aussprechen (Ziffer 5, 8 und 17), in Abwesenheit des Hrn. Bundesrath Dr. Dubs gutgeheißen, und Hr. Sekundarlehrer Mayer in Neumünster erhält den Auftrag, an der Synode am Ende der Vershandlungen das Wort zu verlangen und nach kurzer Darlegung der Verdienste des scheidenden Hrn. Direktors um unser Schulwesen die Synodalen aufzusordern, demselben durch Ausstehen ihren Dank und ihre vollste Anerskennung zu bezeugen.

Nach Festsetzung der Geschäftsordnung für die Synode erklärt das Prästdium die heutigen Verhandlungen für geschlossen.

#### II. Synobe.

Die Synode versammelte sich sehr zahlreich am 26. August in der Rirche zu Winterthur. Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen eröffnet:

- 1. Durch Absingung des Liedes Mr. 84 im Synodalhefte: "Laßt freudig fromme Lieder schallen".
- 2. Durch Gebet und Rede bes Prafibenten (Beilage I).

Sierauf bezeichnete bas Prafftoium als Stimmenzähler:

- 1. Grn. Lehrer Weber in Mipfingen,
- 2. " Gefundarlehrer Gogweiler in Marthalen,
- 3. "Lehrer Sprecher in Bauma,
- 4. " Lehrer Baur in Burich.

Als neue Mitglieder der Synode wurden unter Begrüßung durch ben Präfidenten aufgenommen:

- a. Primarschulfandibaten :
- 1. Gottfried Treich ler bon Gutten,
- 2. Joh. Flachsmann von Safel-Sittnau,
- 3. Beinr. Chriftian Berbft bon Ofterwied,
- 4. Joh. Egli von Fischenthal.

b. Sefundarschulfandibat:

Beinrich Lavater von Burich , V. D. M.

Ueber die Vollziehung der in letter Synode gefaßten Beschlüffe refestirt der herr Prafident:

- a. über bas Denkmal für herrn Bollinger,
- b. über bie Bolksichriften-Angelegenheit.

Bezüglich des ersten Punktes ergibt sich, daß das Denkmal vollendet ist und einer passenden Plazirung harret. Der hohe Erziehungsrath hat sich dahin ausgesprochen, für dasselbe im botanischen Garten eine geeignete Stelle einzuräumen; aber unausweichlicher Hindernisse wegen kann diese zur Stunde noch nicht genauer bezeichnet werden, und somit muß auch die Einweihung des Denkmales für einstweilen noch verschoben bleiben.

In hinsicht bes Punktes b wurde mitgetheilt, daß die Angelegenheit seit einem Jahre in kein neues Stadium getreten sei, da Hr. Gottsried Keller mit seiner Darstellung aus der Zeit der helvetischen Republik noch nicht zu Ende kommen konnte. Sowol die Natur der zu behandelnden Materie, sowie das sehr sorgfältige Vorgeben des Autoren ließen eine drängende oder zwingende Einwirkung des Vorstandes als nicht gerechtsertigt erscheinen. Auf den Antrag des Referenten beschließt die Synode einstimmig, von diesen Mittheilungen Vormerkung am Protokoll zu nehmen; deßgleichen auch von dem Referate des Hrn. Reftor Ischesssche de betreffend die Jahresberichte des h. Erziehungsrathes über den Zustand des züricherischen Schulwesens und des Seminardirektors über die Thätigkeit der Schulskapitel. Beide Arbeiten sollen den gedruckten Verhandlungen beigegeben werden. (Beilage II.)

Bum ersten Mal (und für die Folgezeit gewiß immer) nahm ein sehr beachtenswerthes Traktandum die vollste Aufmerksamkeit der Versammlung in Anspruch: Es galt der Ermittelung des Versassers der vorjährigen Preis- aufgabe: "Entwurf eines realistischen Lesebuches mit beispielsweiser Ausarbeitung einzelner Abschnitte." Unter lautloser Stille wurde das Urtheil des h. Erziehungsrathes verlesen und unter spannender Erwartung das Couvert erbrochen, welches den Namen des Versassers in sich barg. Herr Lehrer Meier in Zürich, früher in Thalweil, war der Preisgekrönte. Der Prässtdent übergab demselben unter angemessener Gratulation für sein verdienst=

liches Bestreben ben festgesetzten Preis von 60 Frkn. und sprach babei gegen= über der Versammlung ben Wunsch aus, daß die Betheiligung bei Lösung ber Preisaufgabe in Zukunft eine regere sein möge.

Nun folgte das Haupttraktandum des Tages: Der freie Vortrag "über den Turnunterricht auf der Stufe der Volksschule". Leider war der hom Vorstande bezeichnete Proponent, Hr. Egg in Wädensweil, erkrankt. Zum Glücke trat der Abgeordnete der Hochschule, Hr. Professor Hs. Heinrich Vögeli, mit ausgezeichneter Gewandtheit und Schärfe in die Lücke, und erfreute die Versammlung durch einen gediegenen Vortrag nach der Disposition des Hrn. Egg. Wir geben diese in folgenden kurzen Zügen:

I. Soll das Turnen als obligatorisches Lehrfach in unsere Volksschule aufgenommen werden?

Antwort: Ja!

Grunde :

a) padagogische:

- 1. Die Schule ist nicht bloß Unterrichtsanstalt, sondern Erziehungs= institut im vollen Sinne des Wortes.
- 2. Als Erziehungsinstitut hat sie daher das Individuum in seiner Gesammterscheinung, in seiner Dreifaltigkeit: Körper, Geist und Herz, zu erfassen und zu entwickeln.
- 3. Alle Ginseitigkeit ift Unnatur im Uebrigen auch ichon bagemefen.
- 4. Es ist gar keine Geistes= ober Gemuthsbildung möglich ohne entsprechende Einwirkung auf den Körper und entsprechende Thä= tigkeiten körperlicher Organe.
- 5. Der Anschauungsunterricht basirt sich ganz auf die Funktionen ber Sinneswerkzeuge.
- 6. Körperliche llebungen erhalten und erzeugen die nöthige Frische für den Geistesunterricht.
- 7. Durch das Turnen find eine Menge geistiger und sittlicher Früchte zu erreichen, die auf andern Wegen umsonft angestrebt werden.
- 8. Der Turnunterricht fann vielfach andere Fächer unterstüten.

b) fanitarische:

- 1 Kompetente ärztliche Schriftsteller, wie z. B. Dr. Schreber, sprechen von einem Berabkommen des menschlichen Geschlechtes in physischer Beziehung.
- 2. Es ist entschieden, daß unsere Schuleinrichtungen selber nach= theilige Wirkungen für die physische Entwicklung und das förper= liche Wohl der Kinder haben.
- 3. In abwehrender und verhindernder Weise hat die Schule bisher schon dem Körper Dienste zu leisten gesucht.
- 4. Nugen forperlicher Uebungen in gesundheitlicher Beziehung.

#### c) nationale:

- 1. In der Republik ist jeder Bürger auch Wehrmann oder soll es im Nothfall sein können; es ist daher Aufgabe der Erziehung und der staatlichen Institute, die derselben dienen, das nationale Element in dieser Beziehung im Auge zu behalten.
- 2. Die Schule hat ebenfalls die Pflicht, ber Schen bor der Wehr= mannspflicht entgegenzuarbeiten.
- 3. Feigheit entspringt bem Mißtrauen in die eigene Rraft. Wer nicht fraftvoller Mann ift, fann fein Vaterlandsfreund sein.
- 4. Das Kadettenwesen, das die spezielle Aufgabe für die Wehrhafts machung unserer Jugend übernommen, ist gegenwärtig noch viels fach mangelhaft, und wird erst dann am Blate sein, wenn est gleichsam die Spite eines geordneten obligatorischen Turnwesens ift.
- 5. Die Turnschule hat daher aufzusteigen bis zur Pelotons= und Bataillonsschule. Alle Ordnungsübungen sind militärische Vor= übungen.
- 6. In unserer Zeit wird viel gesprochen von allgemeiner Wolksbe= waffnung. Die beste Volksbewaffnung kann erreicht werden, wenn unsere Jugend vor Gefahren und Strapazen sich nicht scheut und Kraft, Muth, Gewandtheit ihr anerzogen werden.
- 7. Der Staat hat auch fein Intereffe, bag bie Madchen zu frafti= gen, mackern Muttern werben.

#### d) soziale Gründe:

- 1. Unfern fozialen Grunden entspringen :
  - a) Verweichlichung burch Luxus und Mobe;
  - b) die Unmöglichkeit der Armen, das physische Leben ihrer Kinder nach natürlichen Regeln und Grundsätzen zu leiten;
  - c) Abnahme der Berufsarten, die körperliche Anstrengung er= fordern;
  - d) Furcht bor biefen Berufsarten ;
  - e) Theilung ber Arbeit und in Folge berfelben fehr einseitige, mechanische Arbeitsarten.
- 2. Die Naturkräfte felber bienen ber Bequemlichkeit und bem Schlen= brian.

## II. Was für ein Turnen wollen wir in unsern Schulen?

- 1. Das Turnen soll nicht bloß Gegengewicht zur geistigen Seite ber Erziehung fein.
- 2. Auch nicht bloße Seilgnmnaftif.
- 3. Auch nicht Berufsturnen, wie bei ben Griechen und Romern.
- 4. Dasfelbe foll nicht abzielen auf einzelne Runft= und Glanzübungen.
- 5. Dasselbe foll fein eine Gymnaftit, burch welche die Rorperbildung,

geistig betrachtet, selbst ein Mittel ber Geistesbildung, sittlich betrachtet hinwiederum selbst ein Mittel der stttlichen Entwicklung, und ebenso ästhetisch betrachtet, ein Mittel der ästhetischen Entwicklung selbst sein.

- III. Vorschläge und Ansichten zur Ein= und Durchführung bes Turnunter= richtes.
  - 1. Wunsch an die Synode, daß sie sich ausspreche, mit allem Nach= bruck fur das Gesetz einstehen zu wollen.
  - 2. Fortsetzung ber Turnfurse unter ber Leitung bes Grn. Diggeler.
  - 3. Am Seminar soll eine tüchtige Lehrkraft für dieses Fach ange= ftellt werden.
  - 4. Kapitel und Kreiskonferenzen sollen das Turnwesen in den nächsten Jahren als permanentes Traktandum betrachten.
  - 5. Wo neue Schulhausbauten vorkommen, ist Rücksicht zu nehmen auf die fürs Turnen nöthigen Räumlichkeiten. Für die übrigen Gemeinden ist für Erstellung derselben ein Termin festzustellen. Durch Prämien für Leistungen in dieser Beziehung sind die Schulzgenossenschung umuntern.
  - 6. Bis überall genügende Lokale erstellt sind, hat in der Taxation der Schulen billige Rücksicht zu walten. Etwas soll überall geleistet werden. Die Möglichkeit dazu ist vorhanden.
  - 7. Die Vorurtheile unter dem Volke sind radikal zu bekämpsen. Kleine Jugendfeste und Unschluß an landesübliche Turnarten, wie Schwimmen, Armbrustschießen können gute Früchte bringen. Zu großer Eifer kann der guten Sache schaben.
  - 8. Der Stoff soll im Allgemeinen vertheilt werden, wie es im Lehr= plan geschehen, im Besondern ist es noch der Vernunft des Ein= zelnen überlassen, aus den Lehrmitteln des Hrn. Niggeler jeder Klasse zuzuweisen, was nach gegebenen Verhältnissen möglich und das zweckmäßigste ist. Gemachte Erfahrungen werden auch hierin bald die wünschbare Uniformität bringen.
  - 9. Die Methode muß sich nach den gleichen Grundsätzen richten, wie in den übrigen Fächern.
  - 10. Aus padagogischen und physiologischen Gründen ift der Unterricht für Anaben und Madchen zu trennen.
  - 11. Der Turnunterricht kann vortheilhaft in Wechselwirkung mit anbern Fachern treten.
  - 12. Derselbe hat bei bessen gegenwärtiger Neuheit mit allen Rlassen bei ben ersten Anfängen zu beginnen.
  - 13. Rlaffenzusammenzug muß naturlich geftattet fein.

- 14. Jede Klasse, resp. jede Abtheilung soll wöchentlich wenigstens zwei Lektionen erhalten.
- 15. Wünschbar ist es, daß die Schüler der Ergänzungs= und Unter= weisungsschule auch in diesem Fache noch Unterricht erhalten.
- 16. Gründung von Turnvereinen wäre der Sache sehr förderlich; wurde der Gesang noch hinzutreten, so könnte sich ein schönes nationales Volksleben entwickeln.

Die nun hierauf folgende Reflexion des Hrn. Sekundarlehrer Bodmer von Stäfa hielt sich an folgenden Gedankengang :

Die Frage: "Soll das Turnen obligatorischer Lehrgegenstand in der Bolksschule werden?" die Fr. Egg mit "Ja" beantwortet und für die er eine Reihe von pädagogischen, sanitarischen, nationalen und sozialen Grüns den anführt, ist schon erledigt durch das neue Schulgesetz und im Weitern durch den sanktionirten Lehrplan, der bereits jeder Schulabtheilung ihr Pensum zuweist.

Wir geben zu, daß eine Repetition der Grunde für die Zweckmäßigkeit genannter Leibesübungen von Nuten sein kann, um uns zu der Sache, gegen die im Allgemeinen unser Gefühl sich sträubt, Lust und Liebe zu erwecken.

Der Mensch, ein einziges Ganzes, ist verkörperter Geist oder geistiger Körper und bedarf als solcher einer einheitlichen Entwicklung, einer har= monischen Ausbildung sämmtlicher Kräfte.

Wegen biefen Sat wird allerdings gefündigt, etwelchermagen bon ber Schule und ihren Ginrichtungen, mehr aber bon ber Privat=Erziehung im elterlichen Saus. Was man nämlich ber Schule gewöhnlich zur Laft legt, Festbannen an Schulbante, ungefunde Luft ic. reduzirt fich boch wohl auf ein Minimum, wenigstens an ben Orten, wo man in Berftellung und Unterhaltung von Schullokalen mindeftens fo viel Menschenfreundlichkeit an ben Tag legt, wie bei Bucht= und Befferungsanftalten. Die häusliche Er= giehung hingegen ift oft burchaus berkehrt. Da feben wir bei ben Ginen Die lieben Rleinen mit angstlicher Sorgfalt bewacht und gehutet, verhatschelt und vergartelt, daß wir uns nicht wundern durfen, wenn auch der Geift barunter bleibend zu leiden bat; bei Andern wird vernünftiger verfahren, immer aber noch fehr weichlich erzogen; bei ber Gefe bes Bolfes läßt man bie Rinder in Schmut und Elend gegen außere Ginfluffe gleichgutig auf= machsen. Zwingen fie bann folche Abhartung burch bis zum Junglinge= alter, fo feben wir an ihnen bie robufteften Geftalten, bie nur bon Schmut und Robbeit entfleidet zu merben brauchen, bann haben wir unfer Ideal: "Chenmaß und Wohlgestalt des Körpers und Spannkraft und fühnen Flug bes Beiftes."

Die sozialen Gebrechen unserer Zeit, so weit fie die Erziehung be-

schlagen, sindet Proponent auch in dem allmäligen Mangel an anstrengensten Berufsarten, in der Einseitigkeit vieler bei Theilung der Arbeit vorstommender mechanischer Beschäftigung. Solche Behauptungen erscheinen dem Reslektenten unbegründet; was an der Sache, das kann nicht anders sein und wird sich nie ändern können, so lange es eine Wahrheit bleibt, daß der Mensch sich unter dem Einflusse des Werkzeuges besindet und dessen Wirkung an sich zu tragen hat.

Die nationalen Gründe endlich, wie sie in der Proposition aufgeführt werden, greisen doch wohl etwas weit aus. Allerdings soll die Schule das Nationalleben gehörig berücksichtigen, aber der Scheu vor der Wehr= mannspflicht entgegenarbeiten, das kann sie nicht, das kann sie auch durch's Turnen nicht. Nicht Mißtrauen in die eigene Krast hält so manche vom Militärdienste fern, sondern Gleichgültigkeit und Opferscheu Angesichts der Güter, die wir schon seit fast undenklicher Zeit ungestört und ungeschmä= lert besitzen.

Nach furzer Beleuchtung ber vorerwähnten Gründe treten wir auf die zweite Hauptfrage ein:

"Was für ein Turnen wollen wir?"

Sier befriedigt fich Reflettent volltommen, wenn wir ein Turnen haben, das zur geiftigen Seite ber Erziehung ein Begengewicht bilbet; benn bas Gegengewicht führt zum Gleichgewicht und barin liegt Sarmonie. bas, mas mir in ber Erziehung anstreben. Gins aber geben wir zu be= benten : Treiben wir unfer Turnen nicht allzu fustematifc, allzu raffinirt, allzu fteif militarifch; ftubiren wir die Welt ber jugendlichen Freude, bes froben Spiels und nabern wir und bei unfern lebungen foldem Biel, vindiziren wir dem neuen Unterrichtszweig nicht eine übertrieben bobe Be= beutung und Tragmeite - mit einem Wort - richten wir es fo ein, bag bie Schüler nicht nur anfänglich, fondern immermahrend ihre Freude baran haben, bann erreichen wir, was wir wollen. Ich muniche Uebungen, welche auf Schönheit, Bewandtheit und Ausbauer im Geben, Laufen, Sprin= gen, Rlettern, Ringen, Sangen, Schwimmen, Gislauf zc. ab= gielen : Rörverliche Vertigkeiten, Die einem Jeben in allen Lagen bes Lebens wohl kommen und die in freier Beife an die Lieblingsbeluftigungen unferer Jungen und Alten fich anschließen.

Die im dritten Hauptpunkt des Referates enthaltenen Borschläge und Ansichten kann ich größtentheils zu den meinigen machen, soweit sie nicht durch Borhergesagtes schon ihre Entkräftung gesunden haben. Auch ich begrüße die Fortsetzung der Turnkurse unter der Leitung des Hrn. Nigsgeler, denen ich mehr Nuten zuschreibe, als den Nachahmungen in Kapiteln und Kreiskonferenzen; stimme bei, wenn man bei diesem Unterricht nach den Geschlechtern trennt und dem Lehrer die Auswahl des Stoffes

freistellt; bin einverstanden, daß dem Gesetze gemäß ein Ansang gemacht werde, obschon man Ausnahmen von vornherein wird zugeben müssen (vide Sekundarschulen mit Kadettenunterricht für die Knaben und Tanzskursen für die Mädchen); erwarte aber am allermeisten von der Bildung von Turnvereinen in den einzelnen Gemeinden. Durch solche Vereine und ihr vorleuchtendes Beispiel werden wir die Vorurtheile des Volkes am kräftigsten bekämpfen und der neuen Disziplin in die Herzen Aller die geeignete Bahn brechen!

Nach diesen sehr vorzüglichen Voten wollte die Diskusston nicht recht in Fluß gerathen. Hr. Lehrer Pfister in Freienstein behauptete kurz und gut, das Turnen werde sich bald einbürgern, wenn nur die Lehrer alle rüstig Hand anlegen. Hr. Niggeler beleuchtete in längerem Votum bes sonders die nationalen Seiten des fraglichen Gegenstandes. Hr. Erziehungsbirektor Dr. Dubs nimmt sich der Sache ebenfalls warm an und betont besonders, das Wesen des Schulturnens ziele weder speziell auf militärische noch berussiche Uebungen, sondern allgemein auf körperliche Kräftigung des Zöglings und somit auf seine harmonische Ausbildung. Die Hrn. Vögeli und Vodmer repliziren in beruhigendem Sinne und zeigen, daß sie in Sachen nicht wesentlich auseinander gehen. Ihre Arbeiten werden allerbestens verdankt.

Mun folgt: Buniche und Antrage ber Rapitel.

Fr. Sekundarlehrer Maner von Neumunster referirt Namens der Prosynode über die von mehreren Kapiteln angeregte Wiederherausgabe einer Sammlung von Liedern für Männerchöre, beziehungsweise Revision der schon bestehenden, allbekannten Liedersammlung und beantragt: die vorhandene Gesangkommission auf fünf Mitglieder zu ergänzen und ihr zu überlassen, in welcher Weise sie in Sachen vorgehen wolle; dagegen sei sie gehalten, der Synode von Zeit zu Zeit Bericht und Rechnung zu hinters bringen. Angenommen. Die Kommission wurde bestellt in den Herren

Sug, Privatdozent in Burich,

R. Reller, Professor in Burich,

3. Seim, Direktor in Burich,

3. Baur, Lehrer in Burich,

Fr. Flud, Lehrer in Dynhard.

Ebenfalls für die Prosynode referirt Hr. Sekundarlehrer Edinger von Benken betreffend den Wunsch, es möchte von Zeit zu Zeit das Verszeichniß sämmtlicher Lehrer den Synodalverhandlungen beigegeben werden. Ebenfalls ohne Diskussion angenommen.

Noch blieb dem Unterzeichneten übrig, über das Schicksal der übrigen Kapitelswünsche (vide 1, 2, 6, 11), die aus diesem oder jenem Grunde nicht vor die Synode gebracht wurden, zu referiren, worauf dann die

Berfammlung zur Festsetzung des nächsten Versammlungsortes schritt. Die Wahl siel nach mehreren Abstimmungen endlich auf Meilen.

Nach Schluß dieser Verhandlungen ergriff Hr. Sekundarlehrer Mayer in Neumünster noch das Wort, um gegen Hrn. Erziehungsdirektor Dr. Dubs, der nun in den Bundesrath nach Bern abgeht, die Gefühle der Dankbarkeit des züricherischen Lehrerstandes auszudrücken. Die Versammlung erhob sich auf seinen Wunsch seierlich zustimmend, indessen Hr. Organist Kirchner mit ergreisendem Orgelspiel einsiel. Den Schluß bildete das schöne Lied: "Wer ist groß?" von Vater Nägeli.

Der Aftuar: Bo. J. Boghard.

## Beilage I.

## Rede zur Eröffnung der züricherischen Schulspnode 1861

durch den Synodalpräsidenten

J. C. Sieber in Ufter.

Hochgeachtete Herren Schulvorsteher! Hochverehrte Herren Kollegen!

Es ift ein eigenthümliches Zusammentressen, daß fast zu derselben Zeit, da unsere züricherische Schulgesegesreviston auf den bewährten Grundlagen der Schulresorm von 1832 zum Abschlusse gebracht wurde, ein energischer Angriff auf eben diese Grundlagen stattgefunden hat und die Rücksehr zur "alten Schule" gepredigt worden ist. Eigenthümlich nenne ich dieses Zussammentressen, weil im Kanton Zürich selbst, dem der Ruhm der Initiative im Gebiete des Schulwesens von der deutschen Schweiz wol ungeschmälert zugestanden wird, weder eine bei mangelhaften Ergebnissen doch so erklärzliche Reue, noch der Wunsch nach einer totalen Umänderung jener Grundlagen, noch viel weniger nach einer Umkehr zum Alten zu Tage getreten sind, während doch die "Näselser-Fahrtspredigt" des geistreichen Schulinspektors im Linththale bereits bekannt war.

Ich gedente nicht, den Zwiespalt der Unschauungen tiefer zu verfolgen und die Verschiedenheit der Standpunkte in Beurtheilung des Wesens und der Leistungen der Reformschule darzulegen; noch viel weniger dürfte es in dieser Versammlung auch nur statthaft erscheinen, die "Geistschule" gegenüber der geist töd tenden Schule vor 1830 rechtsertigen zu wollen.

Im Allgemeinen fieht geschichtlich feft, bag die Schule nach Bedeutung